

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint wöchentlich am Samstag. Der Bezugspreis wird am ersten jeden Monats bekanntgegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstigen wesentlichen Störungen des Betriebes der Zeitung, der Briefkasten od. d. Beförderungs-Einrichtungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingebracht. Die Befreiung des Anzeigen-Preises wird bei eintretender Änderung eine Nummer bekanntgegeben. Jeder Anspruch auf Nachzahlung, wenn der Anzeigen-Preis durch Abgabe des Anzeigenscheins nicht abgehoben wurde, erlischt mit dem Erscheinen der nächsten Nummer.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Biro-Konto Nr. 118.

Nummer 86

Sonntag, den 28. Oktober 1923

22. Jahrgang.

Derlitzes und Geschäftes.

Ottendorf-Okrilla, den 27. Oktober 1923.

Das Reformationsfest ist in Sachsen noch Feiertag. Da teilweise darüber Zweifel bestehen, ob das Reformationsfest noch gefeiert wird, sei mitgeteilt, daß dieser Tag — 31. Oktober — nach wie vor ein voller Feiertag ist. Betriebe, Läden usw. sind also wie an Sonntagen geschlossen zu halten. Aus diesem Grunde gelangt die nächste Nummer unserer Zeitung bereits Dienstag nachmittag, nach 4 Uhr, zur Ausgabe.

Durch Vermittlung des Herrn Albert Schön, Beamter der Aktiengesellschaft für Cartonagen-Industrie, Dresden, wurden zwei hiesigen bedürftigen älteren Frauen der Betrag von 40 Milliarden aus der Amerikanischen Rotkiste überwiesen.

Für die Rentnerhilfe listeten Hr. August Walthert und Söhne 50 Brote, Hr. Schiffel und Sohn 50 Milliarden, Hr. Habebant, Talmühle 25 Pfund Roggenmehl, Fleischwurst, Riolische Würstchen. Weitere Spenden werden an die Sammler oder an die Gemeindeverwaltung erbeten.

Der Sondertermin der Brandkasse ist von 500 000 Mark auf 2 Millionen Mark für die Beitragseinheit erhöht worden, sodaß sich eine weitere Nachzahlung notwendig macht.

Die Post stellt vom 1. November ab ihr gesamtes Gebührenwesen und ihren gesamten Zahlungs-Rechnungsverkehr auf die Rechnung in Millionen um. Postanweisungen, Nachnahmen, Postaufträge und Postkarten usw. dürfen dann nur noch über volle Millionen Mark lauten. — Die Stammeinlage für jedes Postcheckkonto wurde auf 10 Millionen Mark festgesetzt.

Milchhöchpreise. Vom 25. Oktober 1923 ab gelten folgende Höchstpreise für Milch: Bei Lieferung vom Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher ab Gehöft: 1 Liter Vollmilch 270 Millionen, 1 Liter Mager- oder Buttermilch 135 Millionen, 1 Pfund Quark 270 Millionen, 1 Pfund Butter 2,7 Milliarden Mark. Bei Lieferung durch den Händler: 1 Liter Vollmilch 380 Millionen, 1 Liter Mager- oder Buttermilch 190 Millionen.

Die Ausgabe der Rentenmarkheine durch die Reichsbank hat begonnen.

Infolge des ungeheuren Marksturzes in den letzten Tagen ist auch der Brotpreis gewaltig in die Höhe gegangen. Das bereitet der Bevölkerung die größte Sorge. In ländlichen Familien reicht gegenwärtig der gesamte Wochenlohn kaum dazu hin, um das nötige Brot zu kaufen. Dazu kommt, daß nicht etwa ein wirklicher Mangel an Brot besteht, sondern es haben sich manche Familien weit über den täglichen Bedarf hinaus in den Besitz von sehr und mehr Broten gesetzt. Augenblicklich besteht eine Gefahr für die Brotversorgung nicht. Die Bäcker sind noch in der Lage den gesamten Bedarf zu decken.

„Geld allein macht nicht glücklich — man muß es auch haben.“ Aber wer hat heute genügend von diesem „braunen Bappt“, die zwar eine Milliarde Mark wert sind, dabei aber nicht einmal die Kaufkraft von einem Friedensgroßen besitzen? Je höher der Nennwert unseres Geldes steigt, um so schärfer tritt die aus äußerster geschwächter Kaufkraft der breiten Massen in die Erscheinung. Es fehlt am Nötigsten, und trotz aller Milliardenheine ist kein Geld da, um die dringlichsten Lebensbedürfnisse zu befriedigen. Darunter leidet naturgemäß das wirtschaftliche Leben in hohem Maße. Am bezeichnendsten ist in dieser Hinsicht die Situation in der Kohlenindustrie. Wie dringend erforderlich es ist, sich für die bevorstehenden Wintermonate mit Hausbrand zu versehen, braucht nicht erwähnt zu werden; es herrscht in vielen Haushaltungen ein außerordentlicher Kohlenmangel, aber trotzdem geht der Absatz in Wilkett in letzter Zeit zurück. Der Grund ist nur zu deutlich: es fehlt an Mitteln, um sich mit dem nötigen Brennstoffbedarf für die kalten Monate zu rüsten. Ähnlich ist die Situation in der Bekleidungsindustrie. Charakteristisch ist es in dieser Beziehung, daß der Baumwollverbrauch des deutschen Textilgewerbes im September auf dem wichtigsten Baumwollmarkt, nämlich in Bremen, sich auf nur 16 000 Ballen stellte, gegenüber 115 000 Ballen in der gleichen Vorjahreszeit, und daß im Oktober dieses Jahres eine weitere ganz erhebliche Verminderung eingetreten ist. Noch schlimmer aber steht es in der Wolle-Industrie aus, wo der Geschäftsvorkehr eine solche Verminderung erfahren hat, daß von großen Umsätzen nicht

mehr die Rede sein kann. Dieser Vorgang ist um so bezeichnender, als sonst um diese Jahreszeit die Abflüsse zur Winterfaison sich in vollem Umfange gerade am Wolle- und Baumwollmarkt geltend machen und ein stürmischer Geschäftsvorkehr herrscht. In der Konfektion bedarf die gegenwärtige Lage kaum noch der Erwähnung. Abschöpfungen, Kurzarbeit und Betriebsbeschränkungen sind an der Tagesordnung, und gegebene Ordern werden zum großen Teil annulliert, weil den Käufern die Mittel zur Bezahlung der Ware fehlen. Im Kleinhandel der Konfektion sieht es kaum besser aus. Ein besonderes Kapitel stellt die Schuhindustrie dar. Der Absatz nach dem Auslande ist sehr hart zurückgegangen, teils weil fremde Länder sich gegen Ueberflutung mit deutschen Schuhwaren durch einen hohen Schutzoll wehren, teils weil die gegenwärtigen deutschen Fabrikationspreise den Weltmarktpreis erreicht haben. Der Inlandsabsatz an Schuhwaren ist gegenwärtig gering und bietet keinerlei Ersatz für das schwache Exportgeschäft. Auch im Tabakgewerbe sind umfangreiche Betriebsbeschränkungen an der Tagesordnung. Im Brauwesen wird mit erheblicher Produktionsbeschränkung gearbeitet, denn Bier ist wieder zum Luxusartikel geworden. In der Schwerindustrie — namentlich im Maschinenbau — ist die geschäftliche Lage nicht viel besser. Eine allgemeine Besserung wird erst eintreten, wenn es gelingt, wieder zu einigermaßen stabilen Währungsverhältnissen zu gelangen und wenn die Bevölkerung in den Stand gesetzt ist, wieder über das tägliche Brot hinaus den notwendigen Lebensbedarf zu decken.

Die Stilllegung des Elektrizitätswerks Ditzschel, die durch den Streik der dortigen Brauwerkzeugarbeiter bedingt wird, ist vorläufig nur eine teilweise. Tagsüber ruht in den staatlichen Unternehmen der Betrieb völlig. Nur in den Abendstunden wird mit Hilfe der noch in den Banken vorhandenen Kohlenvorräte Strom erzeugt, um wenigstens während der Dunkelheit den an das Leitungsgeschloß angeschlossenen Bezirken ein gewisses Maß von Beleuchtung zu gewähren. Auch in Dresden macht sich die Stilllegung bemerkbar. Infolge Störung in der Stromzuführung aus den Ditzschel'schen staatlichen Elektrizitätswerken mußte der Straßenbahnbetrieb am Mittwoch nachmittag auf einigen Linien eingestellt, auf der Strecke Nordgrundstraße — Bismarck ganz eingestellt werden. Ob der Streik im Ditzschel'schen Kohlenwerk weiter solche Störungen zur Folge haben wird, ist zurzeit noch nicht zu überblicken.

Freital. In einem Proteststreik, der sich gegen die Anwesenheit der Reichswehr in Freital richtet, getreten sind am Mittwoch früh die Arbeiter der Hartmann-Werke, Elisabeth-Hütte und der Glasfabrik Siemens.

Röhschenbroda. Hier sind im Laufe der letzten Tage zwei Personen an Gasvergiftung gestorben und eine Anzahl schwer erkrankt. Am Sonnabend schon wurde hier ein Ehepaar unter Bergleistungsercheinungen aufgefunden. Die Ehefrau war bereits tot und der Mann wurde nach dem Krankenhaus Meißel gebracht. Am Sonntag früh wurde eine ledige 34 Jahre alte Kontoristin in ihrem Bette tot aufgefunden. Es wurde zunächst ein Verdrehen vermutet, doch konnte der Verdacht nicht aufrechterhalten werden, da auch die Mutter der Toten infolge einer Betäubung ungeschaffen war. Inzwischen gelangten noch weitere Ertrankungsfälle zur Anzeige. Ein weiteres Ehepaar erkrankte unter schweren Bergleistungsercheinungen. In einer anderen Familie erkrankten die Ehefrau und drei Kinder. Außerdem waren auch bei anderen Personen in derselben Straße Betäubungsanfalle bekanntgeworden. Nach dieser Handlung der Ertrankungen wurden die Gaszuführungsröhre untersucht und bald stellte es sich heraus, daß diese defekt waren und infolgedessen das Gas Eintritt in darüber gelegenen Wohnräumen gefunden hatte. Die gefährlichen Räume wurden leer gestellt.

Dösch. Als Opfer des katastrophalen Stiegers des Dollars hat der hiesige Fischhändler Wilhelm Müller seinem Leben ein Ende gemacht. Er hatte bei einem Fischgroßhändler eine Tonne Heringe bestellt und 15 Milliarden nach dem Preisstande des Tages eingeschickt. Daran bekam er die Mitteilung, er müsse noch 15 Milliarden einfinden, dann könne die Abholung erfolgen, auch das geschah. Unmittelbar darauf wurden nochmals 80 Milliarden gefordert, die er aber nicht sofort schickte, und am Sonntag vormittag erneut 200 Milliarden. Diese wahnsinnige Preistreiberei, eine Folge des unfinnigen Dollartreibens, hat ihn völlig aus dem seelischen Gleichgewicht gebracht. Als ein Mann von

solcher kaufmännischer Praxis konnte er sich in die neuen Praktiken nicht finden.

Leipzig. In der Nacht zum Donnerstag stieß ein Kraftwagen, der in rasender Fahrt die Reiter Straße auf der linken Seite herunterfuhr, mit einem von vier Personen gefahrenen Handwagen zusammen. Von diesen wurde der Händler Müller sofort getötet, der Landwirt Piehner wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Auch die anderen am Handwagen beschäftigten beiden Männer trugen schwere Verletzungen davon. Der Kraftwagen drehte sich dreimal um seine eigene Achse, und fuhr dann mit solcher Gewalt gegen eine große Steinsäule der Einfassung eines Vorgartens, daß diese zusammenbrach. Der Kraftwagenfahrer fuhr ellends davon, ohne sich um die Verletzten zu kümmern, wurde aber später von einem Polizeibeamten angehalten und als der Buchhändler Walthert festgesetzt. Er soll angetrunken gewesen sein.

Freiberg. Trotz des Ausnahmezustandes kam es am Dienstag in den Spätnachmittagsstunden hier durch revolutionäre Erwerbslose vielfach zu Plünderungen von Bäckerei- und Fleischläden, sowie von Geschäften, die mit Nahrungsmitteln beladen waren. So wurde u. a. auch ein Proviant fassender Wagen der Reichswehr auf dem Hofplatz ausgeraubt. Viele Geschäfte der Innenstadt schlossen die Läden. Als Reichswehr aus der Kaserne in die Stadt einrückte, Straßenzüge säuberte und abspernte, waren die Plünderer verschwunden. Zum sofortigen Schutze der Bürgerschaft sind nunmehr Reichswehrabteilungen innerhalb der Stadt in städtischen Gebäuden untergebracht. Mittwoch vormittag wurden durch Reichswehr und Kriminalbeamte Hausdurchsuchungen nach gestohlenen Gütern abgehalten, die teilweise zu Ergebnissen und Verhaftungen führten. Viele Geschäfte der inneren Stadt waren auch am Mittwoch noch geschlossen.

Benig. Im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis wurde der Arresthansinspektor Kühn beim Ueberbringen des Frühkaffees von zwei Gefangenen, deren Weitertransport bevorstand, übermächtig und bedarf mifhandelt, daß er mehrere Verletzungen davontrug. Auf die Hilfe der Ueberfallenen eilte ein Reichswehrpatron herbei, der die flüchtigen Ueberfallenen anhielt und einen von ihnen übermächtig und ins Gefängnis zurückbringen konnte, während der andere die Flucht fortsetzte.

Kuerbach i. B. Infolge eines Gasrohrbruches an der Klingenthaler Straße war in ein nahegelegenes Haus Gas in größerer Menge eingedrungen. Die Bewohner, eine Witwe und deren Abmieter, ein Bankbeamter, vermuteten einen Gasrohrdefekt im Hause und suchten nach demselben, wobei der junge Mann ein Streichholz entzündete. Dadurch entstand eine heftige Gasexplosion, wobei die beiden schwere Verletzungen erlitten und überdies ein Milliardenhaben durch Zerstörung der Bohnungseinrichtung entstand.

Mit seinem Motorrad stürzte auf der Fahrt zwischen Delantz und Tirpitzdorf nachts der 25 jährige Kaufmann Fritz Buchheim von hier so unglücklich, daß er einen Schädelbruch davontrug, dem er erlegen ist.

Oelsnitz i. B. Durch den Hufschlag eines Pferdes getötet wurde am Montag nachmittag auf dem hiesigen Marktplatz ein Reichswehrsoldat. Dem jungen Manne, einem Württemberger, war ein Auge ausgeschlagen und die Schädelbedeckung zertrümmert, er verschied kurz nach seiner Unterbringung im Städtischen Krankenhaus.

In dem Dorfe Kauerbach wurden auf ein Reichswehrkommando das mit Pferden in einer abseits stehenden Scheune untergebracht war mehrere Schiffe abgedeckt und dabei zwei Soldaten getroffen und erheblich verletzt. Als Täter wurden zwei hiesige Einwohner ermittelt und festgenommen. Mittels Panzer-Autos wurden sie nach Plauen gebracht und sehen dort in sicherem Gewahrsam ihrer Verurteilung entgegen.

Kirchennachrichten.

Sonntag, 21. September 1923.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst
Abends 8 Uhr Jugendvereinsung im Ring.

Amtl. Dollarstand v. 26. 10. 65 000 000 000